

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Extrasitzung)

Was kann nun, wenn der Advokat,
der Maurer und der Hirt der Herden
zusammensitzen in dem Rat,
was kann nun, frag' ich, besser werden?

Doch der tut gut, der heute bangt
vor spätern Tagen, bitterbösen...
Denn, wir sind dorten angelangt,
wo man beginnt, sich aufzulösen.

Paul Miller

Ein Versuch, bezw. Vorschlag, resp. Antrag
event. Anregung zu einer durchgreifenden Sa-
nierung unserer Bundesfinanzen.

Im Auftrag des Herrn Chefs der Abteilung für
liegengebliebene Entwürfe, ausgearbeitet von 277.

Ein Jahresbetrieb der fiskalisierten Umseifen würde demnach einen Bruttogewinn von 18¼ Millionen Franken zeitigen.

Ein technischer Experte, den Direktoren gleichgestellt, müßte selbstverständlich ebenfalls gewonnen werden können. Der Schreiber dies möchte sich dem Herrn Chef für Befehung dieses Postens und als

Die vorläufigen Kosten für die Administration und die nötigen Lagerhäuser wären auf dem fünfprozentigen Anleihe Wege zu beschaffen.

Man weiß, die Friedenstaube
Bringt uns ersehnte Kunde,
Wenn sie vom Gelbbaumlause
Ein Blatt trägt in dem Munde.

Jedoch die Friedensente
Bringt immer nur Gefabel,
Sie füttert konsequente
Die Blätter mit dem Schnabel.

Die Schlacht auf den
Reisfeldern bei Marengo
unter Napoleon kennen wir
lerneten wir auch die Schlachten
denn auf Gallipoli kennen.
T.

23.

aus der Geschichte; nun lernten wir auch die Schlachten auf den Ausreifefeldern auf Gallipoli kennen.

[illegible]

Wer im Schweizerlande war,
muß die Xigi sehen,
muß indessen aber auch
mal nach **Weilen** gehen.
Dorten gibt es einen **Wein**,
ohne Prahlerei,
welcher süß und köstlich ist,
denn er ist **alkoholfrei**.

Und wenn ich ein Herglein wär'
Und Maiennacht um mich her —
Den Besenstiel hinter der Küchentür
Hol' ich herfür.
Ein Schnauben, ein Schnauf':
Hoch auf!
Aus dem Schornstein heraus
Aus dem Haus
Dieß ich lustig mein Köhlein tänzeln
Und scheuen und schwänzeln —
Dürft' aber keiner lachen,
Müßt' alles die Augen zumachen.
Dann schwämm' ich weit über den Wald,
Mein Hemdlein aufgeschnallt; '—
Tät' zwischen die Sternlein fahren,
Zing ein blaues in meinen Haaren.

Und wenn dann der Teufel käme:
„Schönste Jungfer, und wenn ich sie nähme
Zu einem kleinen Tänzlein,
Zu einem feinen Scharwenzlein,
Zu einem süßen Scharmuk!“ —
Ich haute ihm eine! Poß Buß!
Schlüg' siebenmal Purzelbaum
Und kloppte zu Trost und Traum
Ans Fenster einem einsamen Knaben:
Willst mich haben?
Der führ' aus dem Bett in die Schuh:
„O, du!
Hab' dich immer im Traum gehört und
Und fern blieb ich stehn [gesehn!“
Und blieb verschwunden und fromm zu Haus
Und lachte die bösen Buben aus. Victor Gardun

Victor Gardung

Singen an die Ameisen scheint kein Mensch zu denken. Und doch steigt der Preis für Ameisenfeier nöschtlich um mindestens zwei Prozent. Eine fiskalisch organisierte Ausbeutung der Ameisen würde vom Volke einhellig gutgeheißen werden. Monopol wäre hier natürlich die einzig anwendbare Form. Sind dann die Bienen und Ameisen unter Dach, haben wir ohne weiteres gewonnen ... Unsere Sinnen werden in kurzer Zeit einen erfreulichen Aufschwung nehmen. **Beweis:**

Ich stelle speziell für das Alnaisenmonopol folgende einfache Berechnung auf:

1 Ameise produziert pro Tag zwanzig Eier (oder weniger).

20 dieser Eier wiegen ein Gramm.

1 Pfund Ameiseneier kostet heute 50 Rappen.

1 2Meißenvolk zählt meinetwegen 100,000 Bürger.

1 Volk legt also pro Tag zwei Millionen Eier
(Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen).

2 Millionen Eier wiegen 50 Kilogramm.

50 Kilogramm Alufolien entsprechen heute einem

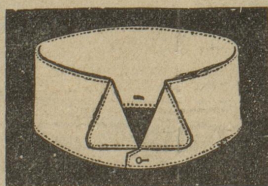
Marktwert von 50 Franken.

1 21meisenvolk wirft also täglich 50 Franken ab.

Der staatliche Genius würde diese Summe spielend vervierfachen und im Staatsäckel hätten wir im Handumdrehen 73 Millionen mehr.

Wir sehen hieraus, daß dieses eine Monopol alleine schon die Einkünfte der mit Ach und Krach lancierten Kriegsteuer an Höhe übertreffen würde.

Natürlich mußte eine spezielle Urmeisenkommission zum gründlichen Studium der wichtigsten Fragen eingesetzt werden. Das Verwaltungspersonal für das Monopol könnte bei richtiger Arbeitseinteilung füglich



Kataloge zu Diensten

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel